

## Projekt Nr. 7:

4. Rang | 4. Preis

### Architektur:

Boltshauser Architekten AG  
dipl. Arch. ETH SIA BSA  
Zypressenstrasse 41, 8003 Zürich

### Verantwortlich:

Roger Boltshauser

### Mitarbeit:

Urs Ringli, Barbara Iseli, Maro Spanou,  
Martin Kaschub, Massimo Vuerich

### Visualisierung:

Iris Tripet

### Landschaftsarchitektur:

POLA Landschaftsarchitekten  
Neue Schönhauserstrasse 16,  
D-10178 Berlin

### Bauingenieurwesen:

BKM AG, St. Gallen

### Bauphysik:

Mühlebach Akustik + Bauphysik,  
Wiesendangen



## OUT IN THE GREEN

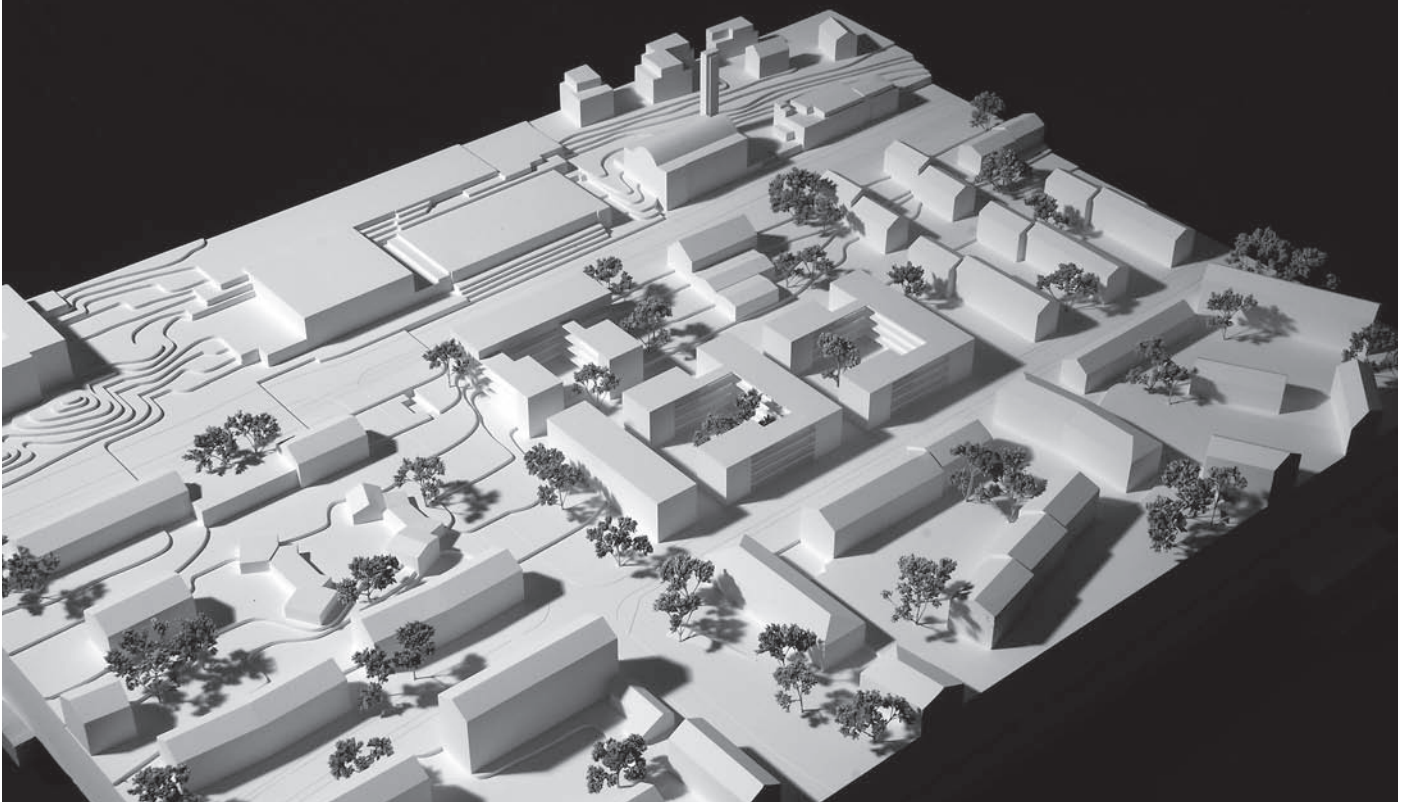
Das Projekt «OUT IN THE GREEN» orientiert sich städtebaulich an den grösseren Bebauungsmustern der Umgebung und fügt sich mit seiner neuen Hoftypologie stimmig in diese ein. Das Projekt besticht durch seine Grosszügigkeit, geschaffen durch die Klarheit der Konzeption von Bauten, Durchsichten und Zwischenräumen. Die Höfe werden von den Grundgebäuden mit den umlaufenden Laubengängen gebildet. Gerade diese grosszügigen verbindenden Laubengangbereiche bilden eine interessante Mischung von Trennung und Öffnung, welche es schafft, zwischen dem eher ortsfremden Bautypus und der Zeilenbauweise zu vermitteln. Städtebaulich ist dies die grosse entwerferische Innovation. Leider vermag die Umsetzung dieser Idee den ökonomischen, ökologischen, aber auch den Anforderungen der Nutzung nicht ganz zu genügen. Verschiedene, wenn auch weniger gravierende baurechtliche Übertretungen im Bereich der Gebäudeabstände und der Grenzabstände erfordern jedoch einige Anpassungen.

Ein relativ frei gestaltetes Weg- und Platzerschliessungsnetz wird mit der harten Struktur der Laubengänge kombiniert und kontrastiert. Die Höfe eignen sich als Aufenthalts- und Spielräume. Drei periphere Liftanlagen bedienen die Laubengänge und zwei interne werden für das Zweibünderhaus auf der Ostseite des Grundstücks benötigt. Das Projekt verfügt über eine funktionale, jedoch etwas knappe Tiefgarage.

Die Wohnungsgrundrisse basieren auf einer klar zonierten, durchdachten Grundstruktur, welche eine hohe interne Nutzungsqualität und grosse Flexibilität aufweist. So betritt man die Wohnungen jeweils über unterschiedlich grosse Entrées. Einige sind gut proportioniert, andere eher beengend. Alle Typen haben einen durchstossenden Wohn-/Essraum der auch der inneren Erschliessung dient. Das Problem der Einsicht in die Privatsphären der Wohnungen, welche der Laubengangtyp mit sich bringt, wird in den hier vorgestellten Grundrissen nicht befriedigend gelöst. Auch ein möglicher Mehrwert an Nutzbarkeit der doch sehr aufwändigen Vorzonen wird nicht aufgezeigt. Jede Wohnung hat einen eigenen Balkon. Ob die 24 Balkontürme das ruhige klare Konzept nicht stört, welches das Modell (ohne Balkone) vermittelt, kann in den gewählten Darstellungen nicht schlüssig nachgewiesen werden.

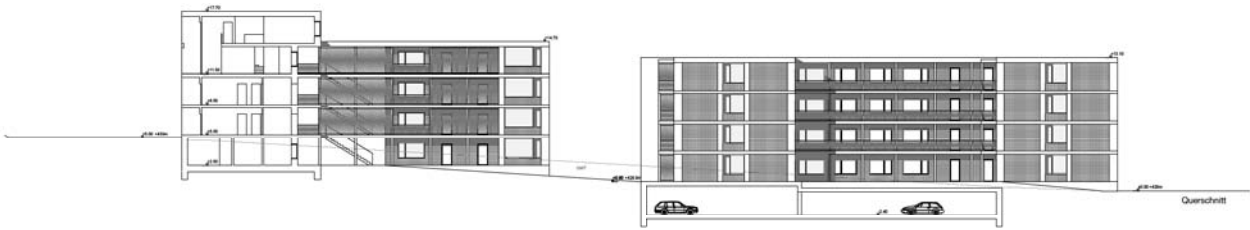
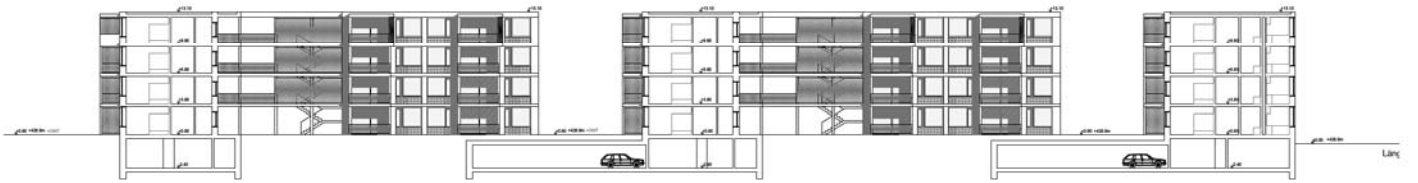
Der architektonischen Gestaltung und Ausformulierung der Fassade haben die Verfasser einen hohen Stellenwert beigemessen. Die Details sind jedoch technisch zum Teil problematisch und wenig ausgereift. Konstruktiv wird eine Massivbauweise mit Klinkerfassade vorgeschlagen.

Die prognostizierten Baukosten liegen knapp über dem Durchschnitt. Punkto ökologischer Nachhaltigkeit sind der Materialaufwand, die vielen Anschlüsse und Verbindungen, welche durch die



Situationsmodell 1:500

Laubengangsituation geschaffen werden, problematisch. Das Projekt überzeugt als eigenständiger Beitrag in Bezug auf seinen Städtebau und die damit einhergehende für diese Umgebung innovative Gestaltung der Höfe. Die Atmosphäre ist stimmig, doch vermag die gewählte aufwändige Laubengangtypologie zu wenig Vorteile herauszubilden.



1:750

